

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873**

6.4.1873 (No. 82)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 6. April.

Nr. 82.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Einzugsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, Höchstihrem Oberstallmeister Adolf v. Holzberg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Sternes zu dem bereits innehabenden Kommandeurkreuz des Rothen Adler-Ordens zu ertheilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Sr. Majestät dem König von Württemberg verliehenen Ordensdekorationen zu ertheilen und zwar

dem Großh. Kammerherrn August Seutter v. Böden für das Kommandeurkreuz 2r Klasse des Friedrichs-Ordens und  
dem Großh. Geheimen Finanzrath E. Bierordt für den Olga-Orden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Kaiserlichen Oberpostdirektor Friedrich Eckardt in Konstanz und  
dem prakt. Arzt Dr. med. August Straub in Freiburg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihnen von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Rothen-Adler-Ordens 4r Klasse zu ertheilen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† Berlin, 4. Apr. Sitzung des Herrenhauses. v. Senft-Bilshaus beantragt die Berathung der Verfassungsänderungen von der Tagesordnung abzutheilen, weil die darauf bezüglichen Petitionen dem Hause noch nicht genügend bekannt seien. Der Antrag wird abgelehnt. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung gibt Fürst Putbus Erklärungen ab über sein Verhältnis zur Nordbahn. Sein Interesse sei lediglich durch die Rücksicht auf die notwendige Hebung der provinziellen Verkehrswege und durch die zunehmende Verarmung Nützens erweckt. Er weise den Vorwurf jedweden persönlichen Vortheils als unmaßgeblich, beklage den Mißbrauch der Tribüne zu persönlichen Beleidigungen und protestire gegen das bei jüdischen Wählern unerhörte Verfahren, daß der Ankläger Lasker gleichzeitig eine Richterrolle in der Eisenbahn-Kommission annehme. Der Gesetzentwurf über die Dotation der Provinzialverbände wird unverändert genehmigt und die Aenderung der Artikel 15 und 18 der Verfassung mit 87 gegen 53 Stimmen in zweiter Abstimmung angenommen. Der Gesetzentwurf über die Organisation der Generalkommission für Posen, Pommern und Brandenburg wird ohne Debatte angenommen. Bei dem Antrage auf Aenderung der Geschäftsordnung wünscht Graf Münster Aukunft der Regierung über die Organisation des Herrenhauses, worüber er sich eine besondere Interpellation vorbehält.

† Berlin, 4. Apr. In der heutigen Sitzung des Reichstages begründet der Abg. Lasker seine Interpellation über die Handhabung der Gesetzgebung des Aktienwesens, erwähnt der zum Theil bereits abgeschlossenen Arbeiten der Eisenbahn-Untersuchungskommission und hebt der heutigen heftigen Vertheidigungsbühne eines Mitgliedes des preussischen Herrenhauses gegenüber hervor, daß seine seiner in dem Abgeordnetenhaus aufgestellten Behauptungen unerwiesen geblieben seien und Vieles sich ungleich gravirender herausgestellt habe, daß bloß formale Gesetzmäßigkeiten bis herab zu offener Täuschung des Publikums oder der Regierung vorgekommen seien. Lasker fährt sodann an, daß die Untersuchungskommission bloß das Eisenbahnwesen ventilire, bei dessen Verwaltung der Staat selbst theilhaftig sei, daß aber seine gegenwärtige Interpellation die Frage betreffe, ob dieselben Normativbestimmungen für alle Arten von Aktiengesellschaften (für Eisenbahn, Versicherung, Bank) zutreffend seien. Lasker spricht sich gegen die Rückkehr zum Konfessionswesen aus und zählt einzelne Mängel des bestehenden Aktiengesetzes auf, denen ein anderweitiges Reichsgesetz abhelfen müsse. Staatsminister Delbrück erkennt Namens der Reichsregierung die gerügten Mängel an; er erklärt, daß er von den Einzelregierungen Gutachten einfordern und dann ein neues Gesetz über das Aktienwesen vorlegen werde, wenn solches auch in der von dem Redner gewünschten kurzen Zeit nicht möglich sein werde. Es folgt hierauf die Diskussion über die Interpellation, wobei v. Karborski, Sonnemann und Lesse über Delbrücks Erklärung ihre Vertheidigung aussprechen. Nächste Sitzung am 21. Apr.

† Berlin, 4. Apr. Der Redakteur der „Germania“, Rajunko, ist wegen einer dem Reichskanzler durch Ab-

druck eines der „Genfer Korresp.“ entlehnten Briefes vom 28. Januar in Nummer 22 zugefügten Beleidigung zu einer viermonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Fürst Bismarck hatte den Strafantrag gestellt.

† Königsberg, 4. Apr. Der Strike der Arbeiter an der königl. Ostbahn dauert fort. Die Direktion der Ostbahn hat befohlen, keinen der Strikenden wieder anzunehmen und die fehlenden Arbeiterkräfte zwischen Eydtsuhnen und Bromberg mit einer Zulage von 10 Sgr. pro Kopf zu requiriren. Die Strikenden erklärten sich mit dem Tagelohn von 22 1/2 Sgr. einverstanden, wollen aber, daß ihnen derselbe garantiert werde, weil eine früher versprochene Lohnerhöhung nicht eingetreten sei.

### Deutschland.

\*\* Straßburg, 4. Apr. Nach der sehr unverblühten Sprache der Ultramontanen zu schließen will der Rapp'sche Fall zu immer größerer Bedeutung aufgebläht werden. Der Hr. Generalvikar selbst will eine Vertheidigungsschrift herausgeben (in deutscher und französischer Sprache, wie man behrohlich befügt), eine Schrift, die, wie man sagt, „Hörner und Klauen“ haben und darstellen soll, daß Hr. Rapp nur seine Pflicht gethan hat. Wozu doch solcher Lärm in einer ganz einfachen Sache? Als ob nicht täglich bekannter wäre, daß der ganze Schwerpunkt des politisch-klerikalen Konflikts nirgendwo anders liegt, als eben darin, daß sich die Anschauungen der Kleriker von ihren Pflichten nicht in Einklang bringen lassen mit den Pflichten, auf deren Erfüllung der Staat aus Selbsterhaltungsgründen bestehen muß! Die lange und systematische Entfremdung der Kleriker von jedem staatlichen Bewußtsein und staatsbürgerlichen Gefühle hat dieselben in ihrem Gedankengange vollständig isolirt. Sie wollen ihre Stellung im Staate und zum Staate nicht begreifen und sie können sie auch nicht begreifen. Hierzulande gar, wo, ernstlich gesprochen, seit Jahrzehnten unter den wechselnden Regierungsformen im Grunde Niemand sonst herrschte als der Klerus, hier ist demselben Alles, was vorgeht, ein fast vollständiges Räthsel. Nichts Anderes ist der Grund davon, daß sie jetzt wieder kommen, um mit der „Vertheidigungsschrift“ des Generalvikars Rapp etwas Gewaltiges zu Tage zu bringen und die Regierung gar in Verlegenheit zu setzen hoffen. Der Regierung kann nach unserer Auffassung Angenehmeres gar nicht begegnen, als die Ausbreitung und Vertiefung dieses Falles durch die Betroffenen selbst, und wenn es sich gar bestätigen sollte, daß der Rapp'sche Fall vor den Reichstag gezerrt werden will, so halten wir das für einen weiteren großen Vortheil zur Klärung der Lage, eine Klärung, deren günstige Erfolge uns in deutlichen Umrissen vorzuwehen. Ermüdend ist ja schon längst für jeden denkenden Politiker die ultramontane Taktik, mit der sie von den sich unaussprechlich „verminderten Sympathien“ der Bevölkerung für Deutschland zu erzählen weiß. Was sich so oft und so fortgesetzt vermehren kann, muß doch zu einer Zeit schon eine ganz lächerliche Summe gebildet haben. Dieselben Rabengefänge aber verübt und uns vor Jahr und Tag, daß noch nirgendwo Sympathien für Deutschland vorhanden seien. Das Gewebe dieser Herren ist zu durchsichtig und der folgende Satz viel richtiger: Je mehr die Führer der Ultramontanen über Rückschritte des Deutschtums in Elsaß-Lothringen wehklagen, um so sicherer und fester wurzelt sich das Deutschtum in die Herzen der Bevölkerung. Die Zeit dürfte bald herannahen, wo man es auf die Probe hierüber ankommen lassen kann.

† Straßburg, 4. Apr. Die Zunahme der hiesigen Bevölkerung beläuft sich im verfloßenen Monat März wieder auf 922 Personen. Es sind eingewandert 522 Personen aus Elsaß-Lothringen, 458 sonstige Deutsche und 202 Ausländer. Ausgewandert sind im Ganzen 323 Personen. Mit dem Mehr von 63 Geburten über die Zahl der Todesfälle ergibt sich obiger Gesamtzuwachs der Bevölkerung von 922 Personen. — Das Gerücht, daß Hr. Gemeinderath Petiti, der nominelle Präsident des geheimen „katholischen Wahlkomite's“, sich von hier entfernt habe, hat sich nicht bestätigt.

† Aus Elsaß-Lothringen, 3. Apr. Die ultramontane Klerisei nebst ihren Helfershelfern hat bekanntlich der Regierung förmlich den Krieg erklärt. Denselben Weg scheint jetzt auch der Straßburger Stadtrath einschlagen zu wollen. Er will nämlich alle Aktenstücke und Korrespondenzen in Sachen der Schulsprachen-Frage veröffentlichen und meint, diese Veröffentlichung werde eine sehr große moralische Wirkung haben. Viel Hin- und Herreden wird das allerdings hervorbringen, auch wird ein Theil der Oppositionspresse in Deutschland vielleicht eine Lanze für den Stadtrath brechen, da eine so erwünschte Gelegenheit, gegen die Regierung zu opponiren, stets von eifriger Schriftsteller-Kategorien begierig erfaßt wird. Weiter, hoffen wir aber, wird die Geschichte nicht viel zu bedeuten haben. Unsere Regierung hat in dieser Sache nach festen, bewährten Grundsätzen gehandelt, und zwar mit

voller Zustimmung des Reichskanzlers, wie aus dem Brief dieses Letzteren an den Stadtrath zu ersehen ist. Die Hoffnung, die der Beigeordnete Goguel dabei aussprach, daß der Kampf noch nicht beendet sei, ist also jedenfalls eine sehr sanguinische und dürfte schwerlich in Erfüllung gehen. Sehr naiv ist übrigens das Motiv, das der Stadtrath seiner Entschliebung zu Grunde legt. Die Veröffentlichung soll nämlich geschehen, „um sich vor den Wählern zu rechtfertigen“ und „damit man nicht allein in Straßburg, sondern in der ganzen gestritten Welt wisse, daß die Stadträthe keineswegs daran schuld sind (complices de cette mesure)“. Wenn wirklich damit nichts Anderes bezweckt werden soll, so kann man sich ganz bestimmt die Mühe sparen, denn die ganze gestittete Welt weiß längst, was von dem Straßburger Stadtrath zu halten ist und was er mit der Schulsprache machen würde, wenn er freie Hand hätte. Was man bezweckt, liegt auf der Hand: man will eine Agitation hervorrufen und die Presse so viel möglich zu dem Streite herbeiziehen. Man hofft dadurch einen Druck auf die Regierung auszuüben und vielleicht schließlich doch noch das Französische in die Schulen zu schmuggeln. Die Regierung wird aber hoffentlich fest bleiben.

Auch mit einem andern Zweige der Municipalverwaltung ist eine Streitigkeit entstanden, die größere Dimensionen annahm. Die Regierung erlaubte sich nämlich, an Stelle des ausgeschiedenen Petiti (Handlanger des Generalvikars Rapp) den Professor Waldeyer, also einen ††† Deutschen! zum Mitgliede der Spitalverwaltung zu ernennen, worauf die übrigen Mitglieder sofort ihre Demission einreichten und sie nur auf dringendes Zureden des Stadtrathes wieder zurücknahmen. Der „Nied. Kur.“ widmet der Angelegenheit einen langen Artikel, worin er zu beweisen sucht, daß man, obgleich das ganze Verfahren als gesetzlich anerkannt werden muß, doch lieber einen von der Spitalverwaltung vorgeschlagenen Kandidaten hätte ernennen sollen. Mit welchem Rechte man aber der Regierung zumuthen kann, sich selbst feindselige Elemente gegenüberzustellen, sehen wir keineswegs ein: denn, welches Geistes Kinder die Spitalverwaltung vorgeschlagen hätte, ist keinen Augenblick zweifelhaft. Es wäre vielleicht besser gewesen, die Spitalkommission wäre bei ihrer Demission verharret, so wäre die Regierung von einigen weiteren widerborstigen Elementen befreit gewesen. Ueberhaupt ist die ganze Art, wie der „Nied. Kur.“ solche Thatsachen zu besprechen pflegt, eine so zweideutige, daß wir eigentlich gar nicht wüßten, was wir von diesem Blatte halten sollen, wenn es sich bezüglich seiner Haltung bloß um diesen einzigen Fall handeln würde.

\* München, 3. Apr. Der „Germania“ zufolge hat die römische Kurie aus Anlaß der bekannten Vorgänge in Konstanz dem Hrn. Erzbischofsumverweser Dr. L. Kubel in Freiburg durch den hiesigen päpstl. Nuntius am 24. v. M. Direktive zugehen lassen, worin es heißt:

Bei der gegenwärtigen Sachlage könnte jegliche Toleranz beim Gebrauch von Kirchen zu Gunsten der Neutheker (Mitkatholiken) als Indifferenz betrachtet werden, und wäre der Mangel von notwendiger Festigkeit sowohl der Gefahr des Aberglaubens, als auch (für die Ungebildeten) dem Abfall vom Glauben günzlich; deshalb, um Gefahr und Aberglaube zu beseitigen, ist der Simultangottesdienst mit den Neuthekern in ein und derselben Kirche weder zuzulassen, noch zu dulden. In dem Falle, um welchen es sich handelt, nämlich wenn die weltliche Gewalt irgend eine katholische Kirche gegen den Willen des Bischofs den Neuthekern zuzusprechen sich anmaßt, soll der Ordinarius die geeignete Opposition und Reklamation vor dem Gerichtshofe erheben; wenn dies Alles unwirksam bleibt, muß er die den Neuthekern zugewandene Kirche interdiciren: und die geistigen Bedürfnisse der gläubigen Katholiken werden auf die möglichste Weise zu beforsen sein. Wenn einestheils irgend ein materieller Nachtheil oder Schaden daraus entsteht, so werden andertheils die Prinzipien gewahrt und gesichert bleiben.“

Nürnberg, 3. Apr. (Fr. Z.) Memminger, Redakteur des „Demokratischen Wochenblatts“, zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt und wegen Majestätsbeleidigung in Untersuchung, hat sich in die Schweiz geflüchtet.

Apsolba, 4. Apr. (Fr. Ztg.) Ein Nothgeleise ist so eben fertig gestellt und der Verkehr wieder völlig frei. Weitere Nachrichten sind nicht zu befürchten.

### Oesterreichische Monarchie.

† Wien, 2. Apr. Alle Vermuthungen über die Haltung der Polen sind abgethan. Die Polen haben in der heute eröffneten Delegation geräuschlos ihre Plätze eingenommen und man wird ihnen nichts in den Weg legen, weder jetzt noch später. Man wird ihre Reichsraths-Flucht einfach unerörtert lassen und, wenn dieselbe im Reichsrath gleichwohl zur Sprache kommen sollte, jeder Beschlusfassung ausweichen. Es mag das nicht korrekt sein, aber es ist klug, unkorrekt zu sein. Ein Eklat könnte noch jetzt seine Unbequemlichkeiten haben, und diese Unbequemlichkeiten zu vermeiden, hält man sich um so mehr verpflichtet, als jenem Eklat der Schluß des Reichsraths, des letzten aus indirekter



Wahl hervorgegangenen Reichsraths, auf dem Fuße folgen würde.

Gutem Vernehmen nach wird der Deutsche Kronprinz mit seiner Gemahlin zur Eröffnung der Welt-Ausstellung hier sein. Das erlauchte Paar wird im kaiserl. Lustschloß Hohenbrunn (nahe bei Schönbrunn) residiren.

Wien, 4. Apr. Es mag dahingestellt sein, ob die Entrantung des Papstes eine erhebliche ist oder nicht; jedenfalls sind aber, wenn ich recht berichtet bin, allseitig Vorkehrungen getroffen, daß einer früher oder später eintretenden Ueberraschung nicht irgend eine andere folge. Italien aber hat einstweilen Sorge getragen, daß, wenn etwa ein zweiter Fürst Neuchâtel in so drastischer Weise die Missionen des Vatikans zu nähren sich gebrungen fühlen sollte, der Verletzung des Gastrechts die Abwendung dieser Verletzung auf dem Fuße folge: es wird von seinem Hausrecht den ausgebehrtesten und unnachlässigsten Gebrauch machen.

### Schweiz.

Bern, 3. Apr. (Bund.) Morgen, Freitag den 4. April, Nachmittags 2 Uhr, wird sich die Disjunktionskonferenz in Solothurn wieder versammeln. Der Stand Bern wird durch die H. R. R. Leusser und H. R. Bodenheimer vertreten sein. Vom Vororte Solothurn wird der Konferenz ein Bericht über den Prozeß gegen Erzbischof Eugen Lachat in Sachen des Linder'schen Legates erstattet werden. Im Weiteren wird die Konferenz die durch die jetzige Sachlage gebotenen Vorkehrungen treffen.

Solothurn, 3. Apr. (Bund.) Vorgehen wurden von Hrn. Gerichtschreiber Probst in Begleitung des Hrn. Fürsprech Broß und Kanzler Duret die Titel des Linder'schen Legats in die Handelsbank Basel gebracht. Die baselst. stattgehabte Untersuchung der Titel, welche laut Angabe des Kanzlers Duret das Linder'sche Legat bilden sollen, stellte heraus, daß mit dem Legat auf eine nicht gehörige Weise gewirksam gemacht worden ist. Die Summe von 285,714 Fr. 28 Ct. ist nicht gebüht; viele Titel tragen als Kreditoren den Namen von Eugen Lachat persönlich, so daß sie bei seinem Todesfall auf seine Erben übergehen müßten. Ja sogar der Kanzler erscheint als Kreditoren. Die Titel au porteur sind meist zu hoch angeschlagen, so daß ein bedeutender Minderverth angenommen werden muß. Vier Titel im Betrag von 39,000 Franken sind ungenügend angelegt und es muß also dieser Zins als geschenkt angesehen werden.

Genf, 3. Apr. (Bund.) Die dritte Konferenz des Pater Hyazinthe behandelte die katholische Reformfrage. Der Redner unterschied die römische von der katholischen Kirche und stellte dem vatikanischen Pater Christus gegenüber, wie er die Wechsler und Verkäufer aus dem Tempel vertreibt. Das Auditorium war sehr zahlreich.

### Amerika.

Das schreckliche Schiffsunglück an der Küste von Neu-Scotland stellt den Untergang des „Northfleet“ beinahe in den Schatten. Entweder 750 oder 668 Menschen — die Berichte widersprechen sich — sind umgekommen. Das betroffene Schiff, der „Atlantic“, gehört der White-Star-Linie an. Im Begriffe, auf der Reise nach New-York in Halifax um Kohlen anzufahren, lief es bei Meagher's Head auf den Grund und ging nach mehreren Stößen unter. Der Unfall ereignete sich in sehr dunkler Nacht. Der Kapitän war in der Kajüte und mit ihm die Passagiere, meistens schlafend. Der Kapitän suchte die Frauen in Booten zu retten. Als jedoch zwei in einem Bote waren, sprangen Männer hinein, die es anfüllten. Gleich darauf schlug der Dampfer um und riß das Boot in die Tiefe hinab. Die übrigen Boote wurden weggerissen. 240 oder 250 Menschen retteten sich mit Hilfe des Takelwerks auf einen bloßliegenden Felsen, von welchem sie noch zu guter Zeit — die Flut war im Wachsen und hätte bald den Felsen überdeckt — von Cunard-Dampfern abgeholt wurden.

### \* Das städtische Bierordt-Bad.

Auch der unser Karlsruhe nur flüchtig berührende, die Eisenbahn nicht verlassende Reisende wird neuerdings einen Eindruck mit von hier hinwegnehmen, der vielen andern Schönen, was er etwa auf seiner Reise genießt, sich würdig anreißt. Wer in den Hauptbahnhof auf seiner westlichen Seite einfährt oder ihn in dieser Richtung verläßt, dem tritt im Süden der Stadt ein edler Bau vor das Auge, der in seinen harmonischen Renaissanceformen und seiner trefflich gestimmten Farbenwirkung den Ausdruck freudiger Ueberraschung hervorruft. Von rauschenden Baumkronen überragt und von freundlichen Anlagen umgeben prangt das hochherzige Bestimmung seine Entstehung verbundene städtische Bierordt-Bad als städtischer Kuppelbau, in mitem Grün und Gold sich wirksam abhebend, mit seinen die Babeltellen bergenden, blendend weißen Fingelbauten, als eine der hervorragendsten Zierden der Residenz, als ein Zeichen der hohen Leistungsfähigkeit der vaterländischen Baukunst der Jetztzeit, welche zu einem ihrer begabtesten Jünger Josef Durm zählt, der mit diesem Werke seinen Namen zu einem unvergeßbaren in Karlsruhe gemacht und der Geschichte der modernen Architektur ein wertvolles Blatt beigefügt hat.

Wenn man bedenkt, daß nur wenig Städten des Ranges von Karlsruhe eine Anstalt zu Gebote steht, wie das eben vollendete Bad, wenn man die durchaus praktischen und komfortablen und dabei auch höchst eleganten Einrichtungen in Betracht zieht, welche das Ganze als ein großartiges Bädnerparadies erkennen lassen, welches Gesundheit, Kur- und Kurbedürfnissen in gleicher Weise Genüge leistet, so ist der Gewinn, der unserer Stadt mit Herstellung der Anstalt geworden ist, unerschöpfbar. Der Aufenthalt in Karlsruhe ist damit an Annehmlichkeiten in dem Maße reicher geworden, der Gesundheit und dem Wohlbehagen sind die günstigen Bedingungen der Art gesteigert worden, daß die neue Errungenschaft nicht wenig zu noch weiterem Aufschwunge der Stadt beitragen wird.

Wir versuchen, in Folgendem eine kurze Beschreibung der jetzt dem Publikum eröffneten Anstalt zu geben.

Auf dem Terrain der nördlichen Spitze des Salzenwäldchens erhebt sich, seine 72 Meter lange Hauptfronte der Stadt zugewandt, der in weitem Sandsteine ausgeführte Bau.

Wir gelangen in denselben durch eine dreibogige gewölbte Vorhalle, welche sich nach einem für beide Geschlechter gemeinschaftlichen Wartesaale (Kotzende) öffnet, in welchem die Baderarten gelöst, kleine Erfrischungen und Mineralwasser abgegeben werden. Drei Thüren führen aus diesem rechts nach den Bänken für Frauen, links nach denen für Männer und dem Eingange gegenüber nach den künstlichen Bädern.

Geräumige Korridore, durch mit Glas geschlossene Bogenstellungen reichliches Licht erhaltend, führen vor den Bädern hin, die in angemessener räumlicher Ausdehnung Seitenlicht durch malte Glasfenster empfangen und mit einer nachgebildeten Decke überspannt sind.

Jede Abteilung besitzt 18 Zellen mit 19 Baderwannen; am Kreuzungspunkte der sich rechtwinklig schneidenden Korridore sind je ein Wehzeugkasten und 4 Wasserlosets gelassen.

Die Wannen sind aus positivem Cemente von grauer und grüner Farbe hergestellt, in den Boden eingelassen und führen kleine Trittschritte zu denselben hinab. Sieben Kabinets jeder Abteilung sind mit Drausen versehen und je neun beheizbar, sämmtliche mit Lichteapparat, eleganten Spiegelgläsern und Jacuills ausgestattet; Kleiderrechen, Borlegmatte, Stiefelständer, Bürsten, Seifenschällein und Thermometer vervollständigen die komfortable Einrichtung.

Die Lüftungseinrichtung kann in jedem einzelnen Kabinets durch besonders konstruirte Klappenfenster leicht hergestellt und regulirt werden. Zwei höhere Kabinets (log. Salonbäder) in den die Fingelbauten abschließenden Pavillons zeichnen sich durch eine ausgelegtere Eleganz der Einrichtung aus.

Durch einen Vorraum vom Wartesaale getrennt, ist in dem mittleren Fingelbau ein Abrosenraum mit 10 Aus- und Aufkleidekabinets (Nachschwitzkabinets) angelegt, die den Besucher durch eine sorgfältige, sachgemäße, behagliche Ausstattung, gesteigert durch geschmackvolle Behandlung der Dekoration, anheimeln. An zwei dieser Kabinets schließen Räume für Toilette- und Kasten-Dampfbäder, mit warmen und kalten Brausevorrichtungen verbunden, an. An diese grenzt der gewölbte durch so biges und maites Seitenhochlicht erhelle Raum für gemeinschaftliche russische Dampfbäder mit neuen Ruhebetten und an diesen zwei ineinandergehende Kabinets für römisch-türkische Bäder mit je 6 Etagen. Vor diesen Räumen liegt halbkreisförmig der für beide Bäder gemeinschaftliche, von oben erleuchtete Douchensaal, mit seinem größeren, tiefen Kalkstein und den kalten und warmen Kreis-, Eiz- und Kopfböden.

In den zweiflügeligen Pavillons befinden sich einerseits die Wohnung des Badmeisters, andererseits die Wohnung der Badwartin. Wenige Schritte getrennt vom Badgebäude ist das Kesselhaus mit seinem 20 Meter hohen Kamine. Die Kesselanlage umfaßt zwei Niederdruck-Wasserheizungs-Defen zur Bereitung des warmen Badewassers und zwei Dampfessel zur Erzeugung des Dampfes für die Luft- und Dampfbäder und zur Heizung der verschiedenen Räumlichkeiten im Winter. Zu beiden Seiten der Dampfessel liegen die Badwasser-Defen, aus einem System von Röhren bestehend, deren Anfangs- und Endpunkt in freier Verbindung mit den hoch oben gelegenen zwei Warmwasser-Reservoirs ist. Da immer nur einer der Kessel im Betriebe ist, so ist die Speisevorrichtung für beide eine gemeinschaftliche und besteht diese aus einem Injektur und einer Hand-Speisepumpe, von denen jede für sich und unabhängig von einander beim Betriebe benützt werden kann.

Das kalte Wasser wird durch die wohlbewährte städtische Wasserleitung direkt zugeführt. Die schmiedeeisernen Zuleitungsrohre für kaltes und warmes Wasser, Dampf und Kondensationswasser liegen in besonderen Cementtrüben, oberhalb durch Blöcke abgedeckt, leicht zugänglich. Der Verschluß der Röhren bei der Ausmündung nach den Bännen geschieht durch Kautschukventile, die durch einfaches Drehen geöffnet und wieder geschlossen werden können.

Das Abwasser der Anstalt ist vorerst in weiten Cementtrüben nach dem Schichtwegraben geleitet, bis eine Erweiterung des städtischen Dohlekanals eine andere Abführung ermöglicht.

Die Kesselanlagen, Röhrenleitung etc. wurden von Fabrikant Joh. Haag in Augsburg solid und schön ausgeführt.

Mit besonderer Sorgfalt sind einem gewissen Reichthum der Ornamente der Abrosenraum und die 12 Meter durchmessende und die 15 Meter durchmessende und 15 Meter hohe Rotunde decorirt. In letzterer sesseln und vorwiegen die vier über den Thüren angebrachten Bilder von Maler Wilhelm Klose, seiner Vaterstadt zum Geschenke und dem Bau zur Zierde gemalt. In schöner feiner Weise sind hier eine Meeresschlange bei Syracuse, die Salsata und ein Motiv aus Hadrian's Villa bei Tivoli, ein Motiv bei Albano als Vorwurf verarbeitet und mit vollendeter Meisterhaftigkeit zur Darstellung gebracht. Schön und stylvoll in den Linien, kräftig und warm im Relief, zeigen diese Leistungen eine geistige Verwandtschaft mit Rottmann'schen Schöpfungen.

Das prächtig gearbeitete, dem Style des Ganzen angepasste Mobilier erregt die Freude jedes Kenners.

Reizende lateinische Reinsprüche aus der Feder Jos. Viktor Schesle ziehen vielfach Friedländer der Innendekoration.

Der Zweck und Charakter des Bades ist auch in seiner äußern Erscheinung zum Ausdruck gebracht. Die malerische Anordnung des Ganzen mit seinen einflügeligen Arkadenbauten, seinen zweiflügeligen Pavillons und seinem 19 1/2 Meter hohen Kuppelbau in die Stylformen einer edel-einfachen „Renaissance“ gekleidet, verleiht seine Wirkung auf den Beschauer nicht. Derselbe decorative Sinn, der im Innern die Räume schmückt, macht sich aber auch im Aeußeren geltend. Die Vorhalle prangt schon in reichem Farbenschmuck, die Röhren derselben sind mit den von Professor Meißner'scher Hand gefertigten Portraitbüsten J. R. H. des Großherzogs und der Großherzogin geschmückt, im Giebelgebäude prangt in seinem leuchtendem Korlorite eine allegorische Darstellung des Baderlebens, von Maler Gletsch auf al fresco ausgeführt — eine der schönsten Leistungen dieses anerkannten Künstlers.

Die Röhren der Kuppel sind mit lebensgroßen Figuren aus Zinkguss mit Sillcat überzogen geziert, Diana, Venus, Abundantia und Spes darstellend — gelungene Nachbildungen antiker und neuerer Meisterwerke.

Das Kuppeldach aus Zink im Tone einer blaugrünen Broncepatina ebenfalls mit Sillcat gezierter, ist durch vergoldete Rippen mit Palm- und vergoldetem bekronendem Aufsätze belebt und künstlerisch zum Abschluß gebracht.

In halbrundem Felde über dem Haupteingange prangt in goldenen Buchstaben die Inschrift:

Unter  
Großherzog Friedrich's förderndem Schutze  
durch Heinrich Bierordt's hochherzige  
Spendung und der Bürger Beschluß  
erbaut 1873.

in kurzen Zügen die Baugeschichte markirend, bereitet Zeugniß gebend, daß ein thatkräftiges freies Bürgerthum unter einem hochsinnigen Fürsten Gebiegenes zu leisten im Stande ist.

### Badische Chronik.

Karlsruhe, 4. Apr. Diejenigen deutschen Eisenbahn-Verwaltungen, welche gleich der badischen sich dahin entschließen haben, das — in diesen Blättern bereits näher besprochene — System des Wagentraums-Tarifs statt der bisherigen Gütertarifskalkulation anzunehmen, sind auf Veranlassung des k. preussischen Handelsministeriums heute in Berlin zusammengetreten, um sich wegen der Durchführung dieses Systems und der Einführung möglichst übereinstimmender Vollzugsvorschriften zu beraten. Aus der größeren Zahl der hierunter begriffenen Bahnen, welche an der Beratung Theil zu nehmen berufen sind, nennen wir außer der badischen und der Elb-Poschinger Bahn die Main-Neckar-, Main-Weber-, Gebra-Donauer, vanderwerth'sche, Nassauer, Saarbrücker und Rhein-Nahesbahn, die Pfälzer und die hessische Ludwigsbahn.

Die badische Bahn ist durch ihren Generaldirektor Geh. Rath Zimmerer und den Repräsentanten in Tarifangelegenheiten, Oberregierungsrat Grosch, vertreten.

Karlsruhe, 4. Apr. Der hiesige Fröbel'sche Kindergarten wird nächsten Dienstag Nachmittags durch Abhaltung eines Spielfestes dem Publikum Gelegenheit geben, Einblick in seine Einrichtung und seine Bildungsmittel zu gewinnen. Was die letzteren betrifft, so gefallen sie in die sogenannten Bewegungsspiele, welche als Marschspiele, Fingerspiele, kleine Turnübungen und wieder als Kreis- oder eigentliche Spiele entweder der Uebung der Körperkräfte dienen oder in mannichfacher Weise das Kind geistig anregen und überhaupt selbstliches Einleben hervorzurufen geeignet sind. Die andern Bildungsmittel, die sog. Spielbeschäftigungen, wie Flechten mit Papierstreifen, Aufschneiden und Ankleben, Stäbchen legen, Ausnähen, Rechenrechnen u. s. w. fördern die Geschicklichkeit der Hand, wecken den Farben- und Formensinn und sind vornehmlich geeignet, das Anschauungsvermögen zu bilden und den Trieb, nachzuahmen und nachzuformen.

Was man da und dort von nachtheiliger Wirkung des Kindergartens auf die Anhänglichkeit zwischen Eltern und Kindern durch die tägliche vierstündige Abwesenheit vom Hause äußert, hat sich nach anderthalbjähriger Erfahrung als das volle Gegentheil bewiesen. Durch das, was die Kinder im Kindergarten täglich hören, sehen und treiben, kommen sie vollen und strahlenden Geistes nach Hause und sind unermüdet, Eltern und Großeltern davon zu erzählen und die Spiele vorzumachen, ja sie selbst mit in das Spiel hineinzuziehen, abgesehen davon, daß den Kindern mannichfach Gelegenheit gegeben wird, durch kleine Arbeiten ihre Eltern zu erfreuen.

Als ein günstiges Zeichen für des wachsenden Interesse an der Fröbel'schen Erziehungsmethode müssen wir es betrachten, daß die nahe Gemeinde Eggenfelden ein Mädchen in der hiesigen Anstalt ausbilden läßt, um entsprechend den einfachen Bedürfnissen des Dorfes in die dort zu gründende Bewahranstalt eine Anzahl Spiele und Spielbeschäftigungen auszunehmen. Die können nur wünschen, daß dieses Beispiel Nachahmung finde.

Karlsruhe, 5. Apr. Das Bierordt-Bad wurde sofort benützt; gestern, am ersten Tage nach der Dedication-Fest, wurden 57 Bäder genommen.

Heidelberg, 2. April. Die gestern Abend im kleinen Saale des Museums stattgehabte „Fitz-Reuter-Vorlesung“ des Hrn. Dr. Burmeister war leider nur schwach besucht, was wohl dem Umstand zugeschrieben werden muß, daß die Werke und die Sprache dieses vorzüglichen plattdeutschen Dichters dem größeren Theile des gebildeten Publikums nicht in dem Grade geläufig sind, wie sie es zu sein verdienen und daß daher Manchem die Besorgniß, das Vorgetragene schon der Rundart halber nicht genügend zu verstehen, von der Theilnahme zurückhielt. Es ist das um so mehr zu bedauern, als Hr. Dr. Burmeister in der Wahl der vorgetragenen Szenen — etwa dieselben, welche auch in Karlsruhe geboten wurden — einen guten Griff gefaßt hat und die Art und Weise, wie er diese klassischen Stellen des plattdeutschen Lieblingdichters vortrug, eine so gebiegene und vollendete war, daß aus jedem Zuhörer ein Verehrer Fritz Reuter's werden mußte. — Unser Stadttheater gibt heute seine letzte Oper in dieser Saison, und zwar „die weiße Dame“ von Hopfgarten, deren Aufführung wesentlich durch das Gelingen dreier Kräfte vom Hoftheater in Wiesbaden ermöglicht wird. — Der Heidelberger Schloßverein ladet seine Mitglieder und Solche, die es werden wollen, auf den nächsten Sonntag zu einer Versammlung in den Holländer Hof ein, in der außer geschäftlichen Mittheilungen ein Vortrag des Hrn. Pfarrer Grohe stattfinden soll über „Ein historisch-topographisches Räthsel in Heidelberg, die Abtheilung der evang.-protestantischen Pfarrsprengel und deren geschichtlichen Ursprung betreffend.“ — Anlässlich einer in der letzten Gemeinderathssitzung zur Sprache gekommenen Anfrage des Großherzogl. Begleitantes wegen Anlage eines Wasserzugesanalogs erfahren wir, daß die für hiesige Stadt so wichtige Kanalisationsfrage keineswegs schummel, sondern daß Hr. Ingenieur Bartli in Zürich, welcher schon vor geraumer Zeit persönlichen Augenchein von der Lage der Dinge nahm, immer noch mit den zur Entscheidung dieser Frage notwendigen Vorarbeiten beschäftigt ist.

Heidelberg, 4. Apr. Der hiesige Männer-Hilfsverein hat die Sammlung für die Rothleidenden an der Däse geschlossen. Im Ganzen sind 5463 fl. 54 kr. eingegangen und an das Berliner Generalkomitee abgeliefert worden. Rechnet man hierzu, daß durch die „Heid. Zeit.“ ebenfalls gegen 500 fl. aufgebracht sind, so hat Stadt und Kreis etwa 6000 fl. zu diesem Liebeswerke beigezeichnet. Gewiß ein anerkennenswerthes Resultat!

Mannheim, 3. Apr. Die Generalversammlung der hiesigen Lagerhaus-Gesellschaft hatte zu konstatiren, daß auch die neuen Vor schläge bezüglich der Errichtung von Lagerhäusern keine Annahme gefunden haben und deshalb der Aufsichtsrath seinerseits das Vorhaben als vorläufig völlig verfehlt aufzugeben genöthigt ist. Es entspann sich eine Diskussion, bei welcher die eigenthümliche Stellung des Gemeinderaths zu dieser für die künftige Prosperität der Stadt so wichtige Frage eingehend beleuchtet wurde. Die Befürchtung des Gemeinderaths, es könne sich ein Monopol herausbilden, wurde als



Burghaus unbegründet dargestellt und der Gemeinderath dafür verantwortlich gemacht, wenn diese Angelegenheit nicht zu einem guten Ziele gebracht werde. Man beschloß endlich einstimmig, die Handelskammer, welche bisher offenbar auch wenig Sympathien für das Unternehmen hatte, zu ersuchen, eine Generalversammlung des gesammten hiesigen Handelsstandes einzuberufen, um Stellung zu der Frage zu nehmen.

Donauessingen, 3. Apr. Gestern gab der gemischte Chor im großen Museumsaal ein in allen seinen Theilen glänzend ausgefallenes Konzert für die Abgebrennten in Blumberg und hatte die Freude, den Unglücklichen saare 200 fl. aus dem Ertrag übermitteln zu können. Das Unglück in Blumberg ist groß. Von 90 Häusern, die der Ort zählt, liegen 32 in Trümmern; von den 45 betroffenen Familien sind 36 mit ihrer Habe nicht versichert; gegen 200 Köpfe von 700 Einwohnern sind obdachlos geworden. Der Schaden an Gebäuden und Mobilien beläuft sich nach der vorgenommenen Schätzung über 200,000 fl. Ueber die Ursache des Brandes hat noch nichts ermittelt werden können, als daß er in einem Schweinestall des Hirschenwirthshauses ausgebrochen ist. Menschenleben sind glücklicherweise keine zu beklagen; nur eine Kuh und einige Hunde sind verbrannt.

#### Vermischte Nachrichten.

Strassburg, 4. Apr. Der „Stroh. Ztg.“ zufolge bleibt Hr. Professor Dr. de Bary unserer Hochschule erhalten. — Wie im vorigen Jahre, soll auch in diesem Sommer am 2 Tagen der Woche von den Musikern der Garation und zwar an jedem Freitag auf dem Broglie und jeden Dienstag auf dem Contades gespielt werden. Vorläufig findet die Musik Nachmittags von 5 bis 6 Uhr statt.

München, 3. Apr. (Schw. M.) Die Rathskammer des hiesigen Bezirksgerichts hat in ihrer Sitzung vom 29. März beschloffen, die Adèle Spigeder wegen Verbrechen des betrügerischen Bankrotts, ihre Gesellschafterin Rosa Efinger wegen Theilnahme hieran, den Ausgeber (eines hiesigen Handlungshauses) Pregler und dessen Frau wegen Vermögensverschleppung, dann den Spigeder'schen Kammerdiener Nebel wegen des nämlichen letztgenannten Vergehens zur weiteren Behandlung der Sache an das Appellationsgericht (welches allein die Kompetenz zur Verurteilung an das Schwurgericht hat) zu verweisen, dagegen die Untersuchung gegen die Spigeder'schen Helfershelfer Zettler, Somolatsch und Molitor wegen Behilfe zum betrügerischen Bankrott einzustellen. Wegen den weitem Einsetzungsbeschlüssen bezüglich des Spigeder'schen Buchhalters Max Fuchs wurde von der Staatsanwaltschaft die Berufung ergriffen. Die Untersuchung gegen den obengenannten Zettler wegen Betrugs und gegen Somolatsch wegen Diebstahls sind durch den erwähnten Einsetzungsbeschluss nicht behindert; da jedoch durch diese Vergehen allein deren Festhaltung in Untersuchungshaft gesetzlich nicht begründet wird, so wurden Beide, sowie Molitor, aus derselben entlassen. Man glaubt, daß diese und vielleicht auch die übrigen Daheimer Bankbanden im Monat Juni werden öffentlich verhandelt werden.

#### Nachricht.

Berlin, 4. April. Die Abreise des Kaisers und Königs nach St. Petersburg ist auf den 24. d. M. Abends angelegt. Den 7. oder 8. Mai wird höchstwahrscheinlich von seinem Besuch am kaiserl. russischen Hofe hier wieder eintreffen. Wie verlautet, gedenkt der Kronprinz am 28. d. M. von Berlin abzureisen, um sich zur Eröffnung der großen Ausstellung nach Wien zu begeben. Ueber die Dauer seines dortigen Aufenthalts sind noch keine festen Bestimmungen erfolgt. — Der hiesige französische Botschafter Vicomte de Contant-Duvenot hat gestern eine Reise nach Paris angetreten. Dem Vernehmen nach wird er dort nur einige Tage verbleiben und dann auf seinen Posten zurückkehren. Von dem neu ernannten Minister der Landwirtschaftl. Angelegenheiten, Grafen von Königsmark, wurde vor etwa 14 Tagen der Wunsch ausgesprochen, wieder aus dem Ministerium zu scheiden und überhaupt den Staatsdienst zu verlassen. Die Kundgebung dieses Wunsches hat zu Erörterungen geführt, in Folge deren das Verbleiben des Ministers in seiner Stellung keinem Zweifel mehr unterliegt. Namentlich soll der König in Person den Grafen Königsmark zum Aufgeben seiner Rücktrittsabsichten bewogen haben.

Berlin, 4. Apr. Die Meldung des „Wien. Tagebl.“, daß Fürst Bismarck in Galizien einen großen Grundbesitz erworben habe, ist dem Vernehmen nach völlig grundlos. Fürst Bismarck hat niemals außerhalb Preußens eine Scholle Landes erkauf.

Königsberg, 4. Apr. Der altkatholische Pfarrer Grunert erklärt in einer in der heutigen Nummer der „Ostpr. Ztg.“ veröffentlichten Erwiderung, daß die vom Bischof von Ermland gegen ihn ausgesprochene Exkommunikation keinen andern Zweck haben könne, als ihn der allgemeinen Verfolgung Preis zu geben, da der Bischof wissen müsse, daß seine Warnung vor bloß „kirchlicher Gemeinschaft“ doch als eine allgemeine Verfolgungsordre werde angesehen werden. Zugleich behält sich der Pfarrer Grunert alles Weitere gegen den Bischof vor.

Braunschweig, 4. Apr. Die Adresse der Landesversammlung an den Herzog wegen der Militärkonvention mit Preußen wird durch eine Deputation überreicht worden. In derselben wird eindringlichst der Wunsch betont, die Braunschweiger Truppen wieder im Lande zu sehen, was ohne dies schwerlich geschehen werde, und der Hoffnung Ausdruck gegeben, der Herzog werde das zu bringende Opfer gegenüber dem zu erreichenden Ziele nicht zu hoch anschlagen.

Darmstadt, 5. Apr. Die „Darmst. Ztg.“ meldet aus Petersburg, daß Kaiser Wilhelm am 26. April Abends erwartet werde und dementsitt die Zeitungsgerüchte von dem Rücktritt Gortschakoffs.

Wien, 4. Apr. Das Herrenhaus nahm heute die Mittheilung von der erfolgten Sanction des Wahlreform-Gesetzes ebenfalls mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser entgegen. Darauf wurde das Finanzgesetz für 1873 en bloc angenommen.

Bern, 4. Apr. In Genf ist ein Parlistischer Agent, da die Schweiz die spanische Republik anerkennt, auf Befehl des Bundesrathes ausgewiesen worden; derselbe hatte 250,000 Frs. bei sich.

Bern, 5. Apr. Die gestern zu Solothurn zusammengetretene Diözesankonferenz, welche ihre Beratungen heute fortsetzt, hat das Vorgehen des Vororts Solothurn gegen Sachat in Sachen des Kinderlichen Legats gebilligt. Ihrem Beschluß zufolge soll der Domsenat als dritte Partei in's Recht gerufen werden.

Rom, 4. Apr. Der König ist nach Turin zum Besuch der Herzogin von Aosta und der Prinzessin Clotilde abgereist. — Das Befinden des Papstes ist besser. — Der Gesandte in Madrid, Barral, ist hier eingetroffen.

Rom, 4. Apr. In der heutigen Kammer Sitzung legte Minister Sella Gesetzentwürfe betreffs Deckung der Mehrerfordernisse des Kriegsbudgets und der Erhöhung der Beamtengehälter vor. Die Kammer hat sich bis zum 22. April vertagt.

Verfaillies, 4. Apr. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde Buffet, Kandidat der Rechten, mit 304 gegen 285 Stimmen, welche auf Martel fielen, zum Präsidenten der Versammlung erwählt. 8 Stimmen hatten sich zerpfliert. — Die Nationalversammlung hat beschloffen, den Gesetzentwurf betreffend die Entschädigung für Paris und die okkupirten gewesenen Departements vor den Ferien zu beraten und hält morgen Vormittag und Abend Sitzungen.

Verfaillies, 5. Apr. [Vormittags.] Nationalversammlung. Buffet übernimmt das Präsidium, dankt der Versammlung, erkennt seine Aufgabe als sehr schwierig an, besonders nach Grévy, welchem er Lobeserhebungen macht, und sagt: Die Präsidialfunktionen müssen allen Parteigeist auslöschen; er erbittet sich das Vertrauen aller Parteien ohne Unterschied. Alles, was die Autorität abzuschwächen geeignet sei, wäre ein Unglück für die parlamentarische Regierung. Wir haben einen Theil unserer Aufgabe erfüllt mit Hilfe unseres berühmten Präsidenten der Republik; wir haben aber noch eine andere Aufgabe, nämlich dem Lande Stabilität zu geben. Sie können zählen auf meine unbedingte Ergebenheit, um den Rechten der Versammlung Achtung zu verschaffen. (Lebhafte Beifall auf der Rechten und im Centrum.)

Haag, 4. April. In der zweiten Kammer antwortete der Kolonialminister auf eine bezügliche Interpellation, Holland habe an Atchin den Krieg erklärt, weil Atchin gerüßt und dem holländischen Regierungskommissär befriedigende Erklärungen verweigert habe; er halte die dortigen Land- und Seestreitkräfte für genügend. Der Minister fügte hinzu, daß die Regierung von den Mächten des Auslandes sehr befriedigende Erklärungen erhalten habe. — Die Kammer hat mit 55 gegen 1 Stimme beschloffen, die Ausprägung des Metallgeldes bis zum 1. November zu sistiren.

Kopenhagen, 4. Apr. In der Antwort des Königs auf die Adresse des Volksraths wird hervorgehoben, daß dieselbe aus einem Verlangen der verfassungsmäßigen Grundgesetze hervorgegangen sei; nach der Uebersetzung des Königs habe dies Verlangen die wesentliche Veranlassung dazu gegeben, daß die Hoffnung auf ein fruchtbares Zusammenwirken zwischen Regierung und Landesvertretung getäuscht worden sei. Der König habe den festen Willen, die ruhige Entwicklung des Landes zu wahren. Mit der Adresse des Landraths erklärt der König sein Einverständnis und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß das Werk der Gesetzgebung durch ein entgegenkommendes Zusammenwirken beider Häuser der Landesvertretung gefördert werden möge.

Athen, 4. Apr. Die Königsfamilie ist auf einer Reise nach den Inseln begriffen.

Karlsruhe, Anfang April. Das 4. Konzert des Cäcilienvereins am 26. März, in welchem die Mozart'sche Litanei in Es-Dur und Mendelssohn's „Walpurgisnacht“ zur Aufführung gelangten, fiel sehr gelungen aus. Die beiden Sopranisten in ersterem, die Genialität seines Meisters mächtig beheraushebend, sang die Fein. Theresie Schneider mit der an ihr gewohnten Meisterschaft; die Soli in letzterem wurden von den Hrn. Harlach und Stolzenberg auf vortheilhafte Weise vorgetragen, und auch das kleine Alt solo fand durch das wohlklingende Organ eines Vereinsmitgliedes seine würdige Vertretung. Da der große Werth der erwähnten Werke aus früheren Konzerten des Cäcilienvereins längst anerkannt ist, so erübrigt uns nur, der Leistungen von Chor und Orchester zu gedenken. Der Chor, welchem quantitativ die weitaus größere Aufgabe des Abends zugetheilt war, bewies sich eben so vorzüglich in dem kirchlichen Gepräge der Litanei, als in der dramatischen Durchführung der berühmten „Walpurgisnacht“ und leistete nach beiden Richtungen durch Präzision, Tonfülle und Charakteristik Ausgezeichnetes. Das gleiche Lob verdient die Mitwirkung unseres trefflichen Hoforchesters. So konnte es nicht fehlen, daß Chor und Orchester in Verbindung mit den Solopartnern die Vorführung der zwei Konzerte auf eine vollendeten gestalteten und namentlich die „Walpurgisnacht“, welche an die Darsteller in technischer Beziehung sehr schwere Anforderungen stellt, eine zündende Wirkung äußerte.

Karlsruhe, 3. Apr. Mir sind in der Lage, den sich dafür interessirenden Musikfreunden mittheilen zu können, daß die zweite, im Karlsruher Hoftheater unter H. v. Bälows's Diktion stattfindende Musikaufführung — Legende der heiligen Elisabeth von Franz Liszt — auf Dienstag den 8. Apr. angelegt ist; die dritte auf Mittwoch den 16. April. In der „heiligen Elisabeth“ haben die Soli übernommen: die Damen Schneider und Johanna Schwarz, die Hrn. Hauser, Harlach und Ludwig. Die Verstärkung der Karlsruher Hofkapelle wird für diese Aufführungen durch Beiziehung musikalischer Kräfte aus Mannheim und Baden so bedeutend, daß die Zahl der Streichinstrumente allein auf 42 erhöht wird. Täglich finden jetzt mehrere Proben statt. Die Sorgfalt in der

künstlerischen Vorbereitung des Ganzen läßt in jeder Hinsicht Auserordentliches erwarten.

Vorläufiges Bochenerpertsir des Großh. Hoftheaters. Sonntag: Großes Konzert unter Leitung des Hrn. Dr. Hans v. Bälows. — Nächste Vorstellung: Montag den 14. April.

#### Frankfurter Kurszettel vom 5. April.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig.	Oesterreich 5% Papierrente
Preußen 4 1/2% Obligation	„ „ „ „ „ „ „ „ 64 1/2
Baden 5% Obligationen	Buren 4% Obl. i. Fr. & 23 fr. 93 1/2
„ 4 1/2% „ „ „ „ „ „ „ „ 100 1/2	Burg 4% „ „ „ „ „ „ „ „ 92 1/2
„ 4% „ „ „ „ „ „ „ „ 93 1/2	Rußland 5% Oblig. v. 1870
„ 3 1/2% „ „ „ „ „ „ „ „ 88 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 12
Bayern 5% Obligationen	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 91
„ 4 1/2% „ „ „ „ „ „ „ „ 93 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 90 1/2
Württemberg 5% Obligation	Belgien 4 1/2% Obligationen
„ 4 1/2% „ „ „ „ „ „ „ „ 103 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 100
„ 4% „ „ „ „ „ „ „ „ 100 1/2	Schweden 4 1/2% „ „ „ „ „ „ „ „ 97 1/2
„ 4% „ „ „ „ „ „ „ „ 93 1/2	Schweiz 4 1/2% Eid. Oblig.
Nassau 4 1/2% Obligationen	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „
„ 4% „ „ „ „ „ „ „ „ 95 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „
Sachsen 5% Obligationen	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „
Gr. Hessen 5% Obligation	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „
„ 4 1/2% „ „ „ „ „ „ „ „ 98 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „
Oesterreich 5% Silberrente	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 66 1/2	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank	112 1/2
Frankf. Bank à 500 fl. 3%	146
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 100	166 1/2
Deutsche Vereinsbank	137 1/2
Darmstädter Bank	468
Oesterr. Nationalbank	102 1/2
Oesterr. C. Aktien	357 1/2
Rheinische Creditbank	126
Präziser Bank	100 1/2
Stuttgarter Bank-Aktien	120
Oesterr. deutsche Bank	120
4 1/2% Bayr. Düb. à 200 fl.	124 1/2
4 1/2% österr. Warabahn 500 fl.	135 1/2
4 1/2% österr. Erdmüdigebahn	168
4 1/2% österr. Eisenb. 350 fl.	76
6% österr. St. Staatsb.	356 1/2
5% „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 202 1/2	39
5% „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 230 1/2	39
5% „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 261	39
5% „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 180 1/2	39
5% „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 249 1/2	39
5% „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 239	39

Anlehensloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl.	112 1/2
Badische 4% „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 111 1/2	111 1/2
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 70 1/2	70 1/2
Braunschw. 20-Jähr.-Loose	25
Großh. Hessische 50-Jähr.-Loose	—
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 25	—
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 14 1/2	—

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 4%	97 1/2
Berlin 60 Tplr. 4 1/2%	103
Bremen 180 R.-M. 3 1/2%	105 1/2
Hamburg 180 R.-M. 5%	105 1/2
London 10 Pf. St. 4 1/2%	117 1/2
Paris 200 Frs. 5%	92 1/2
Wien 100 fl. 5%	107

Stimmung: günstig.

Berliner Börse, 5. April. Kredit 204, Staatsbahn 204, Lombarden 115 1/2, 8er Amerikaner 96 1/2, Rumänier —, 60er Loose —, Galizier 103.

Wiener Börse, 5. April. Kredit 334.25, Staatsbahn 332, Lombarden 189, Papierrente —, Napoleons'or 8.74 1/2, Anglobankaktien 312.75. Günstig.

New-York, 5. April. Gold (Schlußkurs) 118 1/2.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 6. Apr. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement. Großes Konzert zum Vortheil des Unterstützungsfonds für Wittwen und Waisen der Mitglieder des Großh. Hoforchesters in 2 Abtheilungen. Unter Leitung des Hrn. Dr. Hans v. Bälows. Anfang 7 Uhr.

Nächste Vorstellung Montag 14. Apr., mit allgemein aufgehobenem Abonnement: Der Prophet, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Meyerbeer. Anfang 6 Uhr.

Was ist in den meisten Fällen besser als Medizin? Die Paraischen Klostermittel, weil sie heilen und stärken.

Coca-Präparate. Bienen dürfte nachstehende Notiz über Dr. Sampson's Coca-Präparate, welche in medizinischen Kreisen, allopathischen wie homöopathischen, so großes Aufsehen erregen, von Interesse sein: Die in Peru und Bolivia einheimische und im größten Maßstabe kultivirte Coca-Pflanze wird dort seit vorchristlichen Zeiten als Universalmittel gegen alle inneren wie äußeren Krankheiten angewandt und genießt bei den Ureinwohnern göttliche Verehrung. Sie war die privilegirte ausschließliche Arznei der Inka's und Kaiser. Ihre Hauptwirkung erstreckt sich auf die großen Nervencentra motorischer wie sensueller Thätigkeit, auf die Organe der Verdauung wie die der Athmung. Ihr Genus hebt das Bedürfnis nach Schlaf und Nahrung völlig auf, läßt beim Verrichten weber Ermüdung noch Athmungsbeschwerden aufkommen und erhält den Leistungsfähigkeit jeder anderen Nahrung Tage lang die vollen Kräfte, wie uns Alexander v. Humboldt, Boupland, v. Martius, v. Humboldt u. alle Südamerika-Reisende als Augenzeugen vorführen. Tuberculose fehlt bei den Coqueiros ganz. Die Einbuße an Wirkfamkeit, welche die Blätter beim Seetransport stets erleiden, hinderte bisher ihre Verwendung in Europa, trotz der eifrigsten Versuche medizinischer Fakultäten aller Länder, welche dadurch empfindliche Milder der Materia medica ausfüllen zu können hofften, doch scheint nach den neuesten Erfahrungen die rationelle Bereitung der Coca-Präparate des Prof. Dr. Sampson in Mainz den in Amerika seit Jahrhunderten festbegründeten Ruf der Coca auch in Europa wiederhergestellt zu haben, den sie wie keine andere Pflanze in so reichem Maße verdient.



# Avricourt!

U.537.1. In Folge der baldigen Inauguration des neuen deutschen Bahnhofes in Avricourt (2 Stunden per Eisenbahn von St. Burg), welcher eine der großartigsten und wichtigsten Bauunternehmungen unserer Elsaß-Lothringischen Eisenbahn-Direktion bilden wird, ist es geboten, die Baupläne, welche gerade gegenüber den zukünftigen Stationsgebäuden zu liegen kommen werden, parzellenweise zu veräußern.

Befagte Baupläne eignen sich vortreflich zur Anlage von Hotels, Restaurationen und zur Niederlassung von Speditoren, Kaufleuten, Metzgern, Bäckern und anderen Gewerbetreibenden.

Die vortrefliche zentrale Lage der zwischen den Kreuzungslinien der Eisenbahnen von Paris-Strasbourg, Dieuze und Sautt Dibel gelegenen Terrains, sowie der in unmittelbarer Nähe aufzubauende neue Ort mit Kirche und Schule, dessen Anlage direkt von der Regierung ausgeht, verleiht jedem Niederlassenden von spekulativem Standpunkt aus steigende Verwerthung seiner Kapitalanlage an Grundstücken, in kommerzieller Beziehung dagegen die besten Geschäftsaussichten, wie sie sich so bald nicht mehr bieten werden.

Genauere Referenzen auf Franto-Anfragen erteilt die Elsaß-Lothringische Geschäftsoffice 4 Brandgasse in Strasbourg i. E., woselbst auch von den Situationsplänen Einsicht genommen werden kann.

Sprechstunden von Morgens 9 bis 2 Uhr, Nachmittags 2 bis 5 Uhr.

U.289.8. Durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen:  
**Ludwig Dill's Klavier-Sonaten.** I. Serie: D-moll, Es-dur, H-moll, E-moll, As-dur und Cis-moll, die 5 ersten à 1 fl. 10 fr., die letzte zu 1 fl. 28 fr.  
**F. C. G. Leudar'sche** Verlagshandlung in Leipzig.

**Nach denkender Aerzte**  
 Allopathen wie Homöopathen täglich mehr mit dem dadurch Geheilten übereinstimmendem Urtheile haben in Krankheiten der **Atmungs-** (Hals- und Brust) und **Verdauungs-** Organe (Magen, Leber, Darmkanal etc. Hämorrhoiden) wie des **Nervensystems** (Hypochondrie, Hysterie, allgemeine und spez. Schwächezustände) die auf **Alex. v. Humboldt's** Veranlassung eingeführten



(nach deutscher Arznei-Taxe pr. Flac. u. Schachtel 1 Thlr.) so eklatante Erfolge erzielt, dass dieselbe allen bez. Leidenden aufs wärmste zu empfehlen sind. Zur spez. Belehrung versendet die **Mohren-Apotheke** in Mainz und deren Depôts - Apotheken (**Karlsruhe: Carl Hassencamp**, Stadt-Apotheke. Pforzheim: E. Grossholz. Strassburg: Dr. Henn, Stern-Apotheke) des Prof. Dr. SAMPSON'S wissenschaftliche Abhandlung darüber franco gratis.

U.739. Frau Kurtz in Croisbort berichtet 22. 5. 72: „Wenn Sie mich vor Ihrer Kur gesehen hätten und jetzt, Sie würden sich selbst wundern. (Heilung der bössartigen Gesichtsflechten.) Ich darf mich jetzt wieder unter Menschen sehen lassen.“  
 Die Parafischen Klosterrmittel sind zu beziehen durch die General-Correspondenten Herren Rieß & Cie. in Duisburg a. Rh.

U.377.2. Bretten.

**Empfehlung.**  
 Wir empfehlen hiermit die von uns nach den von der kaiserlichen Ober-Postdirektion in Karlsruhe vorgelegten Modellen angefertigten

**Haus-Briefkasten**  
 für Innen per Stück 3 fl. 30 fr. Außen 2 fl. 36 fr.  
 Muster sind in der großherzoglichen Landesgewerkschule in Karlsruhe ausgestellt. Die kaiserlichen Postämter in Karlsruhe, Ronsheim, Mannheim, Heidelberg, Pfaffat, Baden, Straßburg und Metz haben die Güte, Bestellungen hierauf anzunehmen und die portofreie Zustellung zu vermitteln.  
**C. Beutenmüller & Cie.**, Blechwaren- und Lampenfabrik Bretten in Baden.

**Zu verkaufen**  
 in Karlsruhe Privat- und Geschäftshäuser, Gasthöfe, Brauereien, Wirtshäuser, Villen und Baupläne in verschiedener Größe und in den geeignetsten Lagen dabei, sowie auch große und kleinere Grundstücke für Fabrikanlagen, Gärtnereien, Lager- und Zimmerplätze und dergl. sich eignend, sind unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei U.535.  
**Adolph Goldschmidt**, 79 Bräunerstraße, Karlsruhe, tagl. v. 11-1 und v. 3-4 zu sprechen.

U.532.1. Frankfurt.  
**Arbeiter-Gesuch.**  
 Im Waagenfach, sowohl auf Brückenwagen als auf Tafelwagen geübte Arbeiter finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Waagenfabrik von **S. M. Martini** in Frankfurt a. M.

U.510.2. Heidelberg.  
**Gesuch**  
 Ein solider junger Mann, in der Materialwaren-Branchen, sowie im Detailverkauf bewandert, wird auf mehrere Monate ansehnlicher Weise zu engagieren gesucht. Eintritt sofort. Offerten an **Fritz Werner** in Heidelberg, oder persönliche Vorstellung bei demselben erbeten.

U.541.1. Baden-Baden.  
**Zu verkaufen**  
 achte französische Kaplin (Garene) zur Bucht geeignet.  
**Baierischer Hof** in Baden-Baden.

## Groß. Hof- und Landesbibliothek.

Die Benutzer der Groß. Hof- und Landesbibliothek werden hiermit ersucht, sämtliche entlehene Bücher bis Mittwoch den 30. April zurück zu geben. Da die neue Aufstellung der Büchersammlung in Angriff genommen ist, so werden von jetzt ab nur die bei dieser Arbeit entbehrlichen Werke ausgeliehen. Die Verwaltung hofft indessen, die Benutzung der Bibliothek vor dem 1. August d. J. nicht einstellen zu müssen.  
 Annahme von Zusendungen und Abgabe von Büchern kann täglich Morgens 11-12 Uhr und am Mittwoch Nachmittags 3-5 Uhr stattfinden. Außer dieser Zeit ist das Anleihe- und Besetzimmer geschlossen.  
 Karlsruhe, den 2. April 1873.

Die Verwaltung.

## Pferdezucht - Verein Karlsruhe.

Auf **Mittwoch den 16. April l. J., Abends 7 Uhr**, „Hotel Grüner Hof“ ist **General-Versammlung** mit folgender Tagesordnung anberaumt:  
 1) Wahl der Vorstands-Mitglieder,  
 2) Bestellung der Anstalts-Beamten,  
 3) Wahl der Beiräthe,  
 4) Ueberständlicher Vortrag über die bisherige Vereins-Thätigkeit.  
 Karlsruhe, den 3. April 1873. U.515.1.

Der Vorstand:

**Heinrich Müller.**

Der Cassier: **E. Brombacher.** Der Secretär: **A. von Rüd.**

## Beyer's Hotel garni.

Das unter obigem Namen in Berlin, Schadowstraße 1a vis à vis dem Aquarium Ecke der Linden belegene Hotel ist seit dem 1. April c. in meinen Besitz übergegangen. Ich erlaube das geehrte reisende Publikum, das dem Hotel bisher gekennnte Vertrauen auch auf mich zu übertragen und werde ich stets bemüht sein den Verhältnissen Rechnung zu tragen.  
 Hochachtungsvoll **Adolph Lauter.**

U.530.1. Weinheim an der Bergstraße.  
**Knaben - Pensionat Breimeier.**

Junge Leute aus guter Familie finden Aufnahme, Erziehung und Unterricht in den Fächern des Realgymnasiums in meinem Hause. Prospekte und beste Referenzen.  
**Breimeier**, Stadtpfarrer.

**Eau de Lys de Lohse (Schönheitslilienmilch)**  
 als das einzig bewährte Schönheitsmittel anerkannt, übertrifft in seiner Wirkung alle Hautmittel der Welt. Es glättet die im Gesicht entstandenen Runzeln und Watternarben, entfernt Sommerbrösten, Leberflecken, Muttermale, rote Nasen etc., wirkt kühlend und erfrischend auf die Haut und macht sie weich, weiß, glatt und geschmeidig.  
 Schönheits - Schönheits - Schönheitsmittel mit Goldcrem, feinste Heilmittel aller Seifen, entfernt alle Unreinigkeiten der Haut und macht sie blendend, weiß, weich und glatt.  
 Preis pr. 1 Flacon Eau de Lys 2 fl. — fr. 1 Stück Seife — fl. 36 fr. U.556.3.  
 General-Depot bei **G. L. Reuling's** Nachfolger in Frankfurt a. M. Depot bei: **Th. Brugier** in Karlsruhe, Waldstraße 10.

U.497.1. **Rakoczy.**  
 Frische Füllung verwendet das Comptoir der **A. S. Mineralwasser - Versendung Riffingen.**  
 Niederlage bei **Hrn. Ernst Glöck & Sohn** in Karlsruhe.

**Das feinste Parfüm der Welt,**  
 der grösste Sieg der modernen Chemie ist das  
 U.716.3. **Duisburger Bauber - Wasser.**  
 Zusammengesetzt nach den Gesetzen der Harmonie entwickelt dasselbe 8 liebliche Bouquets nach und nach.  
 Es behauptet seinen Rang als die Königin der Toilettekunst und wird von allen civilisirten Völkern gesucht. Sein Verbrauch nimmt immer mehr an Bedeutung und Umfang zu. Feiner als jedes existierende Parfüm, ist es nicht theurer als Eau de Cologne; ersetzt dieses aber 8fach.  
 Kist. à 6 St. 1/4 fl. enth.: kost. 2 1/2 Thlr., solche à 12 St. 1/2 fl. k. 2 1/2 Thlr. Einzig und allein zu beziehen v. d. Rh. Prod.-Fabrik f. techn.-chem. Präp.  
**Kietz & Cie. in Duisburg a. Rh.**  
 NB. Zu haben bei **Hrn. Th. Brugier** in Karlsruhe, Waldst. 10.

## Hohe Binsse und Coursegewinn.

Das „**Neue Verlosungsblatt**“ (Ausgabe 8000), Ziehungs- und Restanten-Listen, Cours- und Finanzblatt von H. Dann in Stuttgart gibt in seinen Verlosungs- und Restanten-Tabellen Fingerzeige, wie man auch mit kleinem Kapital hohe Zins- und Coursegewinn machen kann. Jede Post nimmt laut Zeitungstafel Nr. 2355 à 48 fr. vierteljährlich Bestellungen an. U.431.1.

## Es ist eine Thatsache,

daß einzelne Frauen im Besitze von Mitteln waren, welche ihnen den Anschein der Jugend und alle äußern Vorzüge derselben, darunter Frische, Schönheit und Glätte der Haut, bis ins späte Alter bewahrten. — Die berühmte Madame de Pompadour am Hofe Ludwigs XV. besaß ein solches Recept, welches ihr ebenso bis in die vorgerückten Jahre ihre angehammenen Vorzüge sicherte, als sie es aller Welt zu verbergen wußte. Papiere, in welchen es verwahrt war, gelangten in den Besitz einer hochadeligen Familie, deren Schönheit des Zeitalters noch heute allgemein bewundert wird, und dem Dr. **Rix**, welcher zufällig in ärztliche und andere Beziehungen kam, ist es gelungen in die bisher geheimniß gehaltene Schrift Einsicht zu nehmen, somit in der vorliegenden Pasta Pompadour das **unübertrefflichste Mittel** aller Welt zum Vortelle zugänglich zu machen.  
 Das einzige Heil- und Konservierungsmittel, durch welches man Sommerprossen, Leberflecken, Miteffer, Rötthen oder andere im Gesichte vorkommende Uebel schnellstens entfernen kann; auch verleiht es dem Teint eine jugendliche Frische.

Ich, **Wilhelmine Rix**,

warne Jedermann vor dem Ankauf anderwärts annoncirter Pasta Pompadour, da solche alsdann gefälscht ist. Nur **wirklich echte Pasta Pompadour** kann durch das Hauptversendungsdepot von **Th. Brugier** in Karlsruhe, Waldstraße 10, bezogen werden.

Der Erfolg ist über alle Erwartung. Preis per Digtel 1 Thaler = 1 fl. 45 fr. **Wilhelmine Rix**, Doctors Wittwe. **Dankschreiben** werden nicht veröffentlicht. U.384.17.

U.375.3. **International-Lehrinstitut.**  
**Handelschule. — Vorbereitungs-Anstalt** für den einjährigen Militärdienst (von 189 Candidaten sind 151 bestanden), für die Post (über 50 bestanden etc.) — **Pensionat** mit strenger Disciplin. — Prospectus durch die Direction in Bruchsal.

U.531.1. Stuttgart.  
**Verkauf von Pferden aus den K. Privatgestüthen.**

Am Mittwoch den 23. April, Morgens 9 1/2 Uhr, kommt im Reithaus des K. Marstalls dahier eine Anzahl meist angereicherter Gestüthpferde zur öffentlichen Versteigerung. Darunter befindet sich außer heugest und Stuten arabischer Voll- und Halbblutzuge, auch ein Abkömmling der amerikanischen Traberrace. Verkauflisten können von der K. Gestüthdirection und dem K. Hofameralante in Stuttgart bezogen werden. Den 3. April 1873.

**Verwaltung der K. Privatgestüthe.**  
 liegen vom 8. d. Mts. an während acht Tagen zur Einsicht der Betheiligten in die kaiserliche Kanzlei auf.  
 Schoppsheim, den 4. April 1873. Groß. bad. Bezirksamt. **Pfister.**

U.382.2. **KÖNIGS-STRASSE 40 I NEBEN DEM BAZAR. STUTTGART. SÜD-DEUTSCHE ANNONCEN EXPEDITION STUTTGART. OFFICIELLE AGENTUR ALLER ZEITUNGEN.**

**General - Agentur Karlsruhe**  
**C. Schickendantz**, Karlsstrasse 6.

U.518.1. Durlach.  
**Gärtner-Gesuch.**  
 Es wird ein Gärtner gesucht in der **Carlsburg** in Durlach.  
 U.519.1. Pforzheim. Eine **galvanische Batterie** mit constantem Strom zu Heilzwecken, bestehend aus 30 Elementen und den erforderlichen Conductoren in einem verschleißbaren Schrank aus Kirschbaumholz mit aufgeschraubtem, schon gearbeitetem Tableau von den Herren **Kräger & Hirschmann** in Berlin, gebe ich, weil mir entbehrlich geworden, zum Preise von 60 Thlr. ab. Kostenpreis nur 90 Thlr.  
 Pforzheim, den 31. März 1873. **Carl Baag.**

U.523.1. Nr. 286. Emmendingen.  
**Gehilfenstelle.**  
 Bei unterzeichneter Verwaltung ist die Stelle eines i. Gehilfen mit einem Jahresgehalt von 700 fl. sofort zu belegen. Lusttragende wollen sich unter Anschließ ihrer Zeugnisse melden.  
 Emmendingen, den 4. April 1873. Großh. bad. Domänenverwaltung. **Danner.**

U.516.1. Bahl.  
**Notariatsgehilfe,**  
 ein solider, tüchtig geübter, findet bei guten Zeugnissen sofort Beschäftigung beim Notariat Bahl.  
 U.524. Nr. 6156. Waldshut. Auf 15. Mai d. J. oder auch früher wird dahier eine weitere Auktionsstelle mit 570 fl. Gehalt, welcher unter Umständen bis zu 600 fl. erhöht werden kann, erbetigt.  
 Gesuche sind unter Anschließ der Zeugnisse an den Unterzeichneten zu richten. Waldshut, den 3. April 1873. Groß. bad. Bezirksamt. **Bader.**

U.525. Nr. 2254. Schoppsheim. Die Listen für die diesjährige Aushebung